



PROF. PETER FILZMAIER

Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität für Weiterbildung Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

1 Wer die Demokratie als beste aller Staats- und Regierungsformen ablehnt, dem muss man ein gutes Geschichtsbuch oder eine Selbsterfahrung in den Diktaturen dieser Welt empfehlen. Um mitzuerleben, wie dort Nichtgünstlinge der Mächtigen jedweder Willkür eines Alleinherrschers und einer Führungselite ausgesetzt sind. Gott sei Dank – ganz egal, nach welcher Religion – leben wir in einer Demokratie.

2 Natürlich sind Unfähigkeiten, Skandale und Machtmissbräuche österreichischer Politiker übel. Aber offenbar macht „die Politik“ auch vieles richtig. Wir sollten am Christtag dankbar sein, in einem schönen und friedlichen Land mit hohem Lebensstandard zu leben. Ja, es gibt in unserer Demokratie allerlei Dinge, die zu kritisieren sind. Weihnachten sollte jedoch die Zeit der Besinnung sein, wie man diese Kritik vorbringt.

3 Hand aufs Herz: Wie oft verwenden Sie in Gesprächen über alle von Ihnen nicht gemochten Parteipolitiker verallgemeinernde Beleidigungen und Unterstellungen? Gibt es nicht umgekehrt gemeine Vorurteile des Volksmunds über Ihre Berufsgruppe – zum Beispiel „ständig krankfeierende Angestellte“, „lauter faule Beamte“ oder „ewig besserwisserische Pensionisten“ –, die Sie als kränkend empfinden?



Krone KREATIV, Fotos: Stock Adobe

Warum Politik wichtig und gut ist

Politik ist die Regelung unseres Zusammenlebens. Also unbedingt notwendig. Wer das bestreitet, will Chaos. Oder eine Gesellschaft mit dem Gewaltrecht des Stärkeren. Jedenfalls ohne Gesetze und andere Regelungen, die im Rahmen einer demokratischen Verfassung zustande kommen. Daher sollten wir zu Weihnachten über Politiker und Parteien nicht nur schimpfen.

4 Es wäre weihnachtlich, sich lieber wechselweise mit viel mehr Respekt und Sachlichkeit zu begegnen. Auch den Politikern. Reden Sie bitte als Weihnachtsbescherung für die Demokratie in Zukunft mit und über

Politik ohne persönliche Verunglimpfungen. Die pauschale Politikerbeschimpfung „Die in den Parteien sind alle korrupt!“ ist nämlich genauso dumm, wie es im Gegenzug die Aussage „Das unverschämte Volk

besteht aus lauter Steuerbetrügnern!“ wäre.

5 Statt Schimpftiraden kann man mit Politikern in Ruhe diskutieren. Ohne zugleich etwas Beleidigendes zu sagen, das ich



selbst nicht an den Kopf geworfen bekommen will. Oder wollen Sie, dass über Ihr Leben Tag für Tag Gerüchte herum erzählt werden, was für ein A... Sie angeblich sind? Wenn nicht, wäre es schön, wenn Sie am Christtag in politischen Gesprächen Ihre beschimpfungsfreie Zeit beginnen.

6 Üben wir gleich: Schreiben Sie an das Christkind, welche Politiker Sie sich wünschen! Sie dürfen aber nicht Namen oder Slogans Ihrer Lieblingspartei trompeten. Es muss eine Beschreibung von Charaktereigenschaften sein, welche für Politiker aller Parteien gelten. Unabhängig davon, wen Sie wählen. Zudem müssen es parteiunabhängig Positivbeschreibungen sein. Inhaltsleere Stehsätze und Floskeln helfen nicht weiter

7 Sie haben sich zu Weihnachten soeben die besten Politiker gewünscht? Gut. Dafür müssen Sie jedoch im Kreis Ihrer Liebsten die nächste Übung schaffen. Vom Christtag bis zum Dreikönigstag dürfen Sie im Sinne des oben Geschriebenen kein einziges Mal über Politik und schon gar nicht über Demokratie meckern. Im Gegenteil: Erklären Sie in der Familie – also Ihren Kindern und Enkelkindern, Lebenspartner und allerbesten Freunden –, wie gut und wertvoll für uns alle die Politik ist.

8 Als Rollenspiel vor dem Spiegel könnten Sie zudem Politikern erklären, was genau diese wie besser machen sollten. Der Haken dabei: Sie müssen das mit Parteipolitikern jener Parteitun, welche Sie am wenigsten

mögen. Mit dem Ziel, dass diese selbstkritisch nachdenken. Folgerichtig haben Sie auch im freundlichsten Ton zu sprechen. Kein Mensch wird sich nach Ihrer Meinung richten und Ihretwegen sein Verhalten ändern, wenn Sie ihn ausgerechnet zum Beispiel am Christtag als betrügerischen Blödi an beflehen.

9 Dagegen sein ist übrigens relativ leicht. Zu leicht. Machen Sie zu Weihnachten eine Liste mit zehn Punkten, bei welchen Sie Ihrer Nichtlieblingspartei trotz allem recht geben. Denn niemals haben Sie ständig recht, und die anderen immer unrecht. Man kann eine Partei insofern strikt ablehnen, als sie nicht wählbar erscheint. Nach dem Gesetz der Wahrscheinlichkeit wird es trotzdem ein-

zelne Standpunkte dieser Parteipolitiker geben, über deren mögliche Richtigkeit wir nachdenken sollten. Schaffen Sie so eine Liste?

10 Nach Weihnachten ist schon wieder vor den Neujahrsvorsätzen für 2023. All das Gesagte darf nicht auf Kosten der Sachkritik an politischen Meinungen und Handlungen gehen. Leugnet ein Politiker objektive Fakten – ganz nach dem Motto „Ich habe jetzt im Internet gelesen, die Erde und das Rad sind viereckig, du musst dich halt mehr informieren!“ –, darf ihn jeder als denkschwachen Verschwörungstheoretiker bezeichnen. Aber wirklich nur dann. Ansonsten ist dieser Text eine Weihnachtsgeschichte als Plädoyer für mehr Respekt und Verständnis gegenüber Politikern.